

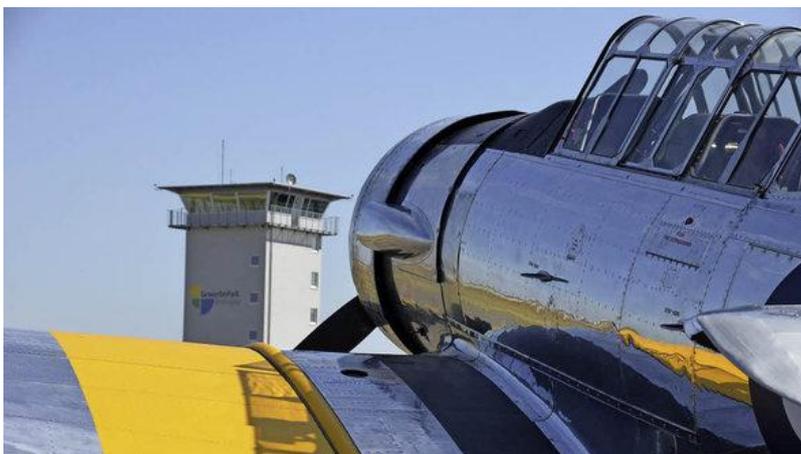
**Badische Zeitung** [Bad Krozingen](#) Sa, 18. Juni 2016 veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung. von: Susanne Müller

## Keine Lärmschutzwände am Himmel

Die Anti-Fluglärm-Interessengemeinschaft will über die Landesregierung Einschränkungen für den Landeplatz Bremgarten erreichen.



Vorsitzende Dorothea Hauss (rechts) und Stellvertreterin Karolina Jegge stellen in Bad Krozingen das Positionspapier vor. Foto: Susanne Müller



Die Anti-Fluglärm-Interessengemeinschaft Aflig wendet sich an die Landesregierung, um diese für die Lärmbelastung durch den Landeplatz Bremgarten im Gewerbegebiet Breisgau zu sensibilisieren. Foto: Susanne Müller

BAD KROZINGEN. Erst gab es Turbulenzen, dann gerieten die Gespräche zwischen Aflig, der "Anti-Flug-Lärm-Interessen-Gemeinschaft", und Pro Flug ins Trudeln, schließlich stürzte die Debatte ab. Trotz Einschränkung der Flugzeiten, auf die sich beide Gruppen verständigt hatten, ist die Lärmbelastung durch die Freizeitfliegerei aus Sicht der Aflig-Aktivisten rund um den Sonderlandeplatz im Gewerbepark Breisgau nicht tolerabel. Mit einem Positionspapier an die Landesregierung wollen sie dem Freizeit-, Hobby- und Sportflugbetrieb den Wind aus den Segeln nehmen.

### **Positionspapier**

"Leiser Landeplatz" steht auf der druckfrischen Aflig-Broschüre, die in der nächsten Woche als Positionspapier an sämtliche Abgeordneten der neuen Landesregierung übergeben werden soll. Darin fordern die Aktivisten weitere Beschränkungen der Freizeitfliegerei auf dem Sonderlandeplatz im Gewerbepark Breisgau, wo sie mehr als 45 000 Flugbewegungen jährlich registrieren, die Mehrzahl (rund 70 Prozent) davon an Wochenenden, Feiertagen sowie zur Mittags- und Feierabendzeit. Verboten wolle man das Fliegen nicht, vielmehr gehe es um einen fairen Interessenausgleich. Mit ihrer landespolitischen Initiative will Aflig Landtag und Landesregierung für das Problem sensibilisieren, um die Bevölkerung wirksam vor der Belästigung durch den Lärm der Freizeitfliegerei zu schützen.

"Wer ein solches Papier in die Hand bekommt, der muss auch darauf regieren", erwartet man bei Aflig und führt als Argument gegen den Freizeitflugbetrieb nicht nur den Lärmschutz, sondern auch das Gefahrenpotenzial an. "Je mehr Flieger, desto größer die Gefahr, dass es zu Störungen oder gar einem Absturz kommt", befürchtet Vorsitzende Dorothea Hauss. Dabei hat die Gruppe sowohl das dicht besiedelte Gebiet diesseits des Rheins als auch das Atomkraftwerk in Fessenheim im Blick, auch wenn um den Atommeiler in einem Radius von fünf Kilometern eine Überflugverbotszone bestehe.

Nicht zuletzt stelle die Lärmemission eine akustische Form von Umweltverschmutzung dar. Auch reiche die 2009 novellierte Lärmschutzverordnung nach Dafürhalten der Initiative nicht aus, zumal sich keiner dem Lärm entziehen könne. "Das kommt alles von oben, dafür gibt es keine Lärmschutzwände", beklagt Vereinsvize Karolina Jegge.

### **Die Forderungen**

Aflig will mit dem Vorstoß ein generelles Flugverbot für Sonntage auf dem Sonderlandeplatz erreichen – und beklagt eine ungerechte, unsoziale Privilegierung der Freizeitflieger. Zum Vergleich verweist man bei der Initiative exemplarisch auf andere Bereiche: "Auf den Schauinsland dürfen sie am Sonntag auch nicht mit dem Motorrad hochdonnern." Zudem soll samstags ab 13 Uhr mit dem Fliegen Schluss sein, mittags zwischen 13 und 15 Uhr, nach Feierabend ab 18 Uhr, damit "man in der freien Zeit auch einmal auf der Terrasse in Ruhe ein Buch lesen kann". Denn bei schönem Wetter, so Hauss, könne man derzeit "nur noch fliehen". Da sei es bisweilen wie beim Tiefflugangriff, vor allem, wenn die Kunstflugstaffeln mit ihren Weltkriegs-Oldtimer-Maschinen unterwegs seien. Damit habe man auch ein ethisches Problem. Nicht minder malträtierten motorisierte Gleitschirmflieger und bei schönem Wetter pausenlos aktive Fallschirmspringer-Absetzmaschinen sowie lärmintensive Gyrocopter- oder Tragschrauberflüge.

### **Was sagt Pro Flug?**

Uwe Petermann, Vorsitzender von Pro Flug, erklärt auf BZ-Nachfrage, man könne zur neuen Aflig-Initiative nicht viel sagen. "Wir haben damals bei den Gesprächen, die die Abgeordnete Mielich moderierte, bei Herrn Dr. Diehl nachgefragt, ob die Aflig noch an Kompromissen interessiert ist oder auf die Maximalziele beharre", so Petermann. Aflig habe keine Kompromissbereitschaft gezeigt und die Gespräche abgebrochen. "Dabei haben wir ja lange Zeit sehr eng zusammengearbeitet", betonte Petermann, und es sei dabei eine 60-prozentige Beruhigung erzielt worden. Die Türe bleibt Petermann zufolge weiterhin "angelehnt", aber "wir wollen auf jeden Fall am neuen Anflugverfahren

festhalten und wir müssen in der Freizeit fliegen, sonst ist das für uns das Aus".

Bei Aflig hofft man nun auf eine "baldige Einladung nach Stuttgart zu einem parlamentarischen Abend", um die eigene Position vortragen zu können.